

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rubin**

**Albert, Eugen**

**Leipzig, [1893]**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-79939](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79939)

## Zweite Scene.

Ein glänzender Zug tritt auf. Zuerst Sklaven und Sklavinnen, dann Mustafa, ein Sklave, auf rothem Sammetkissen die Krone tragend, zuletzt der *Vezi er* mit Gefolge. Der *Vezi er* betritt die Tribüne. Das Gefolge gruppirt sich um ihn.

### Der *Vezi er*.

Im Namen des Kalifen!

(Alle Versammelten werfen sich zu Boden.)

Trauernd sitzt

er im Palast, die Fenster hat er sich  
verhängen lassen, weil er das goldne Licht  
der Sonne flieht; zwei Tage halten ihm  
die Sklaven schon, auf Knien vor ihm liegend,  
Trank und Speise vergebens vor, er ißt  
und trinkt nicht mehr; und heute morgen hat  
er mir geboten, was mich mit Grauen  
und Entsetzen füllt! Steht Alle auf!

(Die Versammelten erheben sich.)

Und Mustafa, herauf!

(Mustafa ersteigt die Tribüne.)

### Der *Vezi er*

(erhebt die Krone.)

Ihr seht, dies ist die Krone Mahomed's,  
der Himmel hat den Stern nicht, welcher ihr  
nicht einen Strahl lieh, und die Erde nicht  
den Edelstein, der sie nicht funkelnd schmückt.  
Vernehmt! Die Krone Mahomed's ist feil!

(Bewegung im Volke.)

Ihr staunt? Hört weiter! Heute ist's ein Jahr,  
daß sie, die schönste Fürstin, welche je  
ein Aug' erschaut, Bedura, deren Antlitz  
wie Mondenschein, und deren Augenpaar  
den Sternen könnte höh'ren Glanz verleih'n,  
die heißgeliebte Tochter des Kalifen,

aus ihrem Garten, als sie Rosen pflückte  
auf eine Art, die Keiner faßt, verschwand.  
Ihr wißt, der tiefbetrübt Vater hat  
dem, der sie wiederbrächte, längst sein Alles,  
bis auf die Krone selbst als Lohn verheißen:  
wohlan, die Krone fügt er jetzt hinzu.  
Der soll sie tragen, der das einz'ge Kind  
zurück in seine Arme führt. —  
Dies ist es, was ich Euch verkünden soll;  
es ist gescheh'n. —

Die Hoffnung war es nicht, die den Kalifen  
bewog, auch noch sein Letztes einzusetzen,  
nur die Verzweiflung trieb ihn dazu an,  
und er erwartet nichts. — Ich darf nicht sagen,  
was ich befürchte, doch ich fürchte viel!

Auf einen Wink des Beziers setzt der Zug sich wieder in Bewegung. Der  
Bezier steigt von der Tribüne herunter. Der Zug entfernt sich auf dieselbe  
Weise wie er kam. Im Volke herrscht große Bewegung; einige folgen gleich  
dem Zuge, andere bilden Gruppen, das Bernommene besprechend.

### Volk.

O Trauerkunde!  
Hilf, O Allah!  
Gib Trost hier!

(Während sich die Menge allmählich verläuft, tritt Zakam zu Usaf, der das  
Ganze mit größter Aufmerksamkeit verfolgt hat, und nun in Gedanken ver-  
sunten dasteht. Er klopf ihm auf die Schulter.)

### Zakam.

Nun, Freund! das wär' so was für Dich!  
Dein Traum naht der Erfüllung!

### Usaf

(auffahrend).

Mach' Dich fort!

Willst Du durchaus, daß ich Dich prügeln soll?  
Ich will nicht bei Dir hängen!

Zafam

(fortspringend).

Aber ich,  
ich möchte gern zu Deinen Füßen sitzen,  
wenn Du Kalif bist!

(lachend ab.)

Dritte Scene.

Asaf

(ihm entrüftet nachsehend).

Und den nannst' ich Freund!  
Er ist ein Dieb! Das hätt' ich nie geglaubt!  
Trotzdem er stets nur höhnte, wenn ich ihm  
von Dingen, die mir heilig waren, sprach,  
hielt ich ihn nicht für schlecht. Vorbei, vorbei!  
Nun fühl' ich erst, wie ich verlassen bin.  
So ganz allein, wohin nun wend' ich mich?  
Was fang' ich an? — O hätt' ich auf der Welt  
nur einen Menschen, der mit mir empfände!  
Ein Herz, dem ich das meine öffnen könnte,  
ein Aug', das freundlich blickend auf mir ruht!  
O Einsamkeit, in dir muß ich verschmachten!

(Er wirft sich muthlos auf die Bank links.)

Vierte Scene.

Soliman tritt aus seiner Thür. Er ist ältlich, geht gebückt und ist etwas  
grottest gekleidet. Er sieht sich überall um und bemerkt Asaf.

Soliman.

He! Junger Bursch!